

Bundesfreunde von Bamberg und Umgebung: achtgeben!

Am 30. Mai 1949 veranstaltet der Frankenbund in der Aula des Alten Gymnasiums, Jesuitenstraße 5, eine

Fränkische Musik alter Meister.

Alle Mitglieder sind gebeten, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern ihre Freunde dazu einzuladen! Der blinde Organist C. Paumann aus Nürnberg 1410 bis 1473, der vergessene, in Bamberg geborene Liedersänger Heinrich Finck 1446 bis 1527, der Liedersammler Georg Forster, ein Arzt (gest. 1568), der Nürnberger Lautenschläger H. Neusiedler 1508—1563, Johann Staden, Organist in Bayreuth und Nürnberg 1579—1634 und der fröhliche Benediktinerpater Valentin Rathgeber von Banz 1685—1750 werden neben anderen bekannteren Namen zu Gehör kommen. Die Ausführenden sind: am Cembalo Adelheid Kroeber (Bamberg), Gesang Käte Jordan (Nürnberg), Geige Sophie Hofmann-Hagemann (Nürnberg) und Flöte Leo Lehnstaedt (München). Die einleitenden Worte werden von Martin Kuhn (Angelicum Banz), Lektor des Colloquium historicum Wirsbergense, gesprochen. Die frohbewegte und auch geistliche altfränkische Musik soll allen Freunden zeigen, welch klingendes Herz unsere Heimat besitzt.

M. K.

Vorverkauf von Eintrittskarten zu 1.-, 2.- und 3.- DM bei Paul, Hellerbergstraße 6 und Albinger, Ob. Sandstr. 31.

Aus dem Bundesleben

(Alle Berichte, soweit nicht anders angegeben, von Hans Reiser)

Das wiedererwachende Bundesleben brachte eine so große Anzahl von Berichten, daß einige zurückbleiben mußten.

Gruppe Aschaffenburg

Oberpostinspektor Guido Hartmann, ein geistig hochstehender Mann, Vorstand der Gruppe Aschaffenburg und Ehrenmitglied des Gesamtverbandes, ist im Februar 1946 gestorben, ohne daß bis jetzt ein Nachfolger für ihn gefunden werden konnte. Seine großen Verdienste um den Frankenbund werden nie vergessen werden. Die Bundesfreunde Hauptlehrer Becker, Kaufmann Rieser und Rechtsanwalt Vogel würden es freudigst begrüßen, wenn die Wiederbelebung der Gruppe Aschaffenburg alsbald erfolgen könnte. Frau Marie Hartmann weiß, mit welcher großer Liebe ihr Mann am Frankenbund hing, und ist nun selbst Mitglied geworden, um am Wiederaufbau mitarbeiten zu können. Für die nächste Zeit ist eine Zusammenkunft der ältesten Aschaffenburg-Mitglieder geplant. Fräulein Hauptlehrerin Klara Schmitt, Aschaffenburg, Straße 38, ist heute schon bereit, die Posten einer Kassiererin und Schriftführerin wieder zu übernehmen. Frau Marie Hartmann, Roßmarkt 5, nimmt Neuanmeldungen zum Frankenbund gerne entgegen. Das Eintreten beider Bundesschwester

für den Frankenbund verdient hohe Anerkennung. Leider hat die Gruppe Aschaffenburg in den letzten Jahren wertvolle Mitglieder durch den Tod verloren. Es sind dies: Studienprofessor Jos. Förster, Rektor Heinrich Kupfer, Landesgewerberat Hermann Mittnacht, Oberstudien-direktor Andr. Pfaff, Finanzrat Philipp, Kaufmann Gg. Schürger und Oberamts-richter Strohm.

Daß Aschaffenburg durch Fliegerangriffe schwer heimgesucht wurde und auch viele Mitglieder unseres Bundes dabei harte Einbuße und schweres Herzeleid ertragen mußten, bleibe nicht unerwähnt.

Gruppe Bamberg

Die herkömmliche Lichtmeßwanderung der Gruppe Bamberg, an der auch Mitglieder der Gruppe Hallstadt teilnahmen, führte am 13.2.1949 ins Scheßlitzer Land im alten Radenzgau, hinauf zur Giechburg und zum Gügel, hinunter nach Peulendorf und nach Scheßlitz, diesem freundlichen Städtchen des Ellertales. Führer war der Bundesvorsitzende, der zunächst die Wappen an den Toren der einst so mächtigen Burg Giech besprach. Im Burghof ging er dann auf die Geschichte der Bergfestung ein. Darnach war die Burg schon 1125 im Besitz eines Wilhelmus liber homo de giche, kam spä-

ter an die Grafen von Andechs-Meranien, dann an die Grafen von Truhendingen und 1390 an das Hochstift Bamberg, das Burgvögte einsetzte, die sich später die Herren von Glech nannten. Bis zur Säkularisation blieb die Giechburg im Besitz der Bischöfe von Bamberg. In den Jahren 1430, 1525, 1553 wurde die Burg niedergebrannt. Fürstbischof J. Ph. v. Gebstätt ließ sie wieder aufrichten. Ihren jetzigen Zustand verdankt sie dem berühmten Bauinspektor v. Hohenhausen, der eine „malerische Ruine“ aus ihr machen wollte. 1819 kam die Burg wieder in den Besitz der Grafen v. Glech. Seit Juli 1932 gehört sie dem Postbeamten Joh. Lorenz Schmaus (Bamberg). Einige schöne Stunden verlebte man am Nachmittag des 13. Februar noch in der Bahnhofsgaststätte zu Scheßlitz. Nach den Ausführungen des Gebietsobmannes H. Reiser besaß Scheßlitz schon in der Karolingerzeit eine dem hl. Kilian geweihte Kirche mit Pfarrei. Die heutige Kirche stammt aus dem 14. Jahrhundert und weist drei besonders schöne Grabdenkmäler, darunter ein steinernes Monument eines Grafen von Truhendingen und seiner Gemahlin Agnes aus der hochgotischen Zeit auf. Die mittelalterliche Befestigung von Scheßlitz (Mauern und Türme) ließ 1808 Napoleon sprengen, da ihm der Durchzug seiner Armee nicht schnell genug vor sich ging. Wann wurde Scheßlitz Stadt? Scheßlitz wird 1230 als Civitas Shesliz genannt (Urkunde Ottos I., Herzogs v. Meranien, Mon. Boica VIII, S. 178). Die Fischangel, die von der Stadt im Wappen geführt wird, ist das Wappen Bischof Lambrechts von Brun, der 1374–1399 regiert hat.

Im Mittelpunkt des Beisammenseins in Scheßlitz stand der Vortrag von Dr. P. Schneider über: „Die Schichten der Erde und des Menschentums in Franken“. Er führte die Zuhörer durch das Mittelalter und die Neuzeit der Erde unter besonderer Berücksichtigung des Aschaffener, Würzburger und Bamberger Schichtengebietes. Es war köstlich, dem Redner durch die Triasformationen mit ihren Unterabteilungen bis herauf zum Jura, hier also zur Giechburg und dem Gügel, zu folgen und dann auch Kenntnis zu erhalten von dem „vorge-schichtlichen, frühgeschichtlichen und geschichtlichen Gebirge“. Die geschichtliche Epoche kann wohl als die fränkisch-deutsche schlechthin und Scheßlitz und seine Umgebung als ein Versuchsfeld von Kräften angesehen werden, die aus dem Frankenstamm hervorgegangen sind. Dr. P. Schneider schloß seine Ausführungen mit dem prächtigen Gedanken: „Aus der festgegründeten heimischen Erde wollen wir die Kraft für unseren Lebenskampf schöpfen und aus den ewigen Sternen des Himmels die Zuversicht“. Damit hatte diese schöne Vorfrühlingswanderung einen würdigen Abschluß gefunden.

Nicht unerwähnt bleibe, daß bei dem Besuch der aus dem 15. Jahrhundert

stammenden, auf schroffem Felsen stehenden Gügelkapelle festgestellt wurde, daß der klaffende Riß unter der südlichen Kirchenwand, der den Werkkalkfelsen durchzieht, sich bedenklich erweitert hat. Hievon hat der Gebietsobmann des Frankenbundes für Franken-Ost das Landesamt für Denkmalpflege in München verständigt, das unterm 2. 3. 1949 folgende Antwort gab: „Wir danken für Ihre Zusage und teilen mit, daß wir uns zunächst an das Landbauamt Bamberg um ein technisches Gutachten gewandt haben. Wir werden dann bei Gelegenheit selbst eine Ortsbesichtigung vornehmen.“
gez. Dr. Georg Lill.“

Gruppe Hallstadt

Bfr. Oberlehrer Jos. Weiß hat durch seine vielen wertvollen geschichtlichen Vorträge über Hallstadt sich sehr verdient gemacht. Am 23. 1. 49 sprach er im „Gasthaus zur Schwane“ über ein weiteres Thema: „Der Hallstadter Flurteil Roppach, seine Geschichte und seine wirtschaftliche Bedeutung“, nachdem er vorher des verstorbenen Historikers Geistl. Rats W. a. c. t. e. r gedacht hatte, der allein schon durch seine Hallstadter Häuserchronik und seine ebenso wertvolle Hallstadter Flurnamensammlung sich einen Namen gemacht hat. Nach den Ausführungen des Redners hatte das ehemalige Kaiserliche Landgericht in Hallstadt am Roppach, d. i. am Roßbach, der vom Aufseeshöflein herkommt, in der Nähe des 1769 vom Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim erbauten „Siechhauses“ seinen Sitz. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts finden wir dieses Gericht nach Bamberg verlegt. Dr. P. Schneider sprach dann noch zum Thema im Rahmen der 4 fränkischen kaiserlichen Landgerichte.

Der nächste Heimatabend in der Gruppe Hallstadt wurde auf 22. Mai 1949, nachmittags ½4 Uhr, festgelegt; es spricht Oberstudiendirektor Dr. J. Metzner, Bamberg, über: „Mundart, alte und neue Versla“.

Die Gruppe Hallstadt zählt schon wieder 70 Mitglieder.

Gestorben sind: Groh Gg., Christ Gg., Landwirte; Diller Jak., Bildhauer; Kestler Bpt. Koch; Jos. Pflaum Bpt., Landwirte; Salb Jos., Oberkirchner; Werner Adam, Schreinermeister, sämtl. in Hallstadt, und Dellert Willi, Hauptlehrer in Dörfleins. Ehre dem Andenken dieser treuen Mitglieder!

Haßbergverein

Der Haßbergverein mit dem Sitz in Hofheim (Ufr.) ist, wie vor dem Kriege, seit 1. 1. 49 wieder körperschaftliches Mitglied des Frankenbundes geworden. An seiner Spitze steht sein Gründer und verdienstvoller Verbandsführer Schulrat Ed. Jäger, dessen Entschlußkraft es zu verdanken ist, daß der Aussichtsturm auf der Schwedenschanze und die Bramburg wie-

der aufgebaut werden. Im August 1949 soll wiederum ein Brambergfest stattfinden, wozu heute schon alle Heimatfreunde eingeladen sind.

Gruppe Herrieden

Die Gründung der Gruppe Herrieden (Mfr.) erfolgte i. J. 1937 durch Apotheker Emil Fehn, der in anerkennenswerter Weise auch ihre jetzige Wiederbelebung in die Wege leitete. Obmann war seit 1937 Dr. med. Franz A m a n n n, ein auch heute noch treues Mitglied des Bundes. Zu den ältesten Bundesfreunden der Gruppe zählen noch: Krankenkassenverwalter Karl Christ, Oberinsp. i. R. Theod. Eisenbrand, Bäckerinstr. Heinr. Heumann, Dr. med. dent. Josef Schlecht (Herrieden) und Oberlehrer Wilh. Müller (Neustetten). Die Gruppe hat bereits im Februar ihre Befräge für 1949 entrichtet. Die endgültige Wahl der Obmannschaft steht bevor. Leider sind uns durch den Tod entrissen worden die geschätzten Bundesfreunde Altbürgermeister Wittenberger am 1. 5. 42 und Hauptlehrer Bezold am 16. 3. 1948.

Gruppe Karlstadt

Der bisherige verdienstvolle Obmann, Postmstr. Hans Frank, schreibt: „Über das Wiederaufblühen des Frankenbundes, an den sich so viele schöne Erinnerungen knüpfen, bin ich hoch erfreut; ich muß aber bedauern, daß ich wegen vorgerückten Alters die Obmannschaft der hiesigen Gruppe nicht mehr übernehmen kann. Zu meiner großen Freude hat sich Schriftsteller Hans Meder, ein ehemaliger Schüler unseres Bundesführers Dr. Peter Schneider, bereit erklärt, die Obmannschaft zu übernehmen.“ Ihm ist es bereits gelungen, eine Reihe von neuen Mitgliedern zu gewinnen. Die Stadt Karlstadt und der Kulturring Karlstadt sind körperchaftlich beigetreten.

Sehr zu beklagen ist der Heimgang treuer Bundesfreunde von Karlstadt. Es sind dies: Sanitätsrat Ed. Forster, Regierungsrat Luitpold Hock und Finanzamtmann Hans Kellermann.

Kulmbach

Als der Schreiber dieser Zeilen vor 28 Jahren eine Gruppe Kulmbach des Frankenbundes gründete — die nachher gewissen Schwierigkeiten zum Opfer fiel — erklärte sich eine Frau bereit, die Führung zu übernehmen: Elise Gleichmann, die selbst am 12. 8. 1854 im Apothekerhof zu Kulmbach geboren war. Sie ist am gleichen Ort 1944, also im hohen Alter von 90 Jahren, gestorben, und es ist am Platze, daß dieser Tatsache und daß überhaupt dieser Persönlichkeit in den Mitteilungen des Frankenbundes ausdrücklich gedacht wird. Elise Gleichmann hat sich als Heimatdichterin und -schrift-

stellerin in den Herzen vieler Oberfranken ein bleibendes Denkmal gesetzt. Sie hatte die Gabe, das Volk in seiner Rede-weise und in seinen Überlieferungen mit feinem Ohr zu belauschen, und so ist alles echt, was sie als Ergebnis ihrer Studien zu Papier brachte und dann veröffentlichte: die „Heimatmärchen aus dem Frankenlande“, die Kinderlieder „Ringelreihen“, die „Hausmärchen aus dem Frankenland“, die „Schlummerlieder“, das Bändchen „Sitte und Brauch in Oberfranken“, „Die Glocke in Volksglauben, Sage und Dichtung“; ganz besonders ihre sehr umfangreiche Sammlung oberfränkischer Volkssagen. Diese, für eine Veröffentlichung in Buchform allzu umfangreich, gab mir Elise Gleichmann zur Durchsicht und Sichtung. Ich wählte die zur wörtlichen Veröffentlichung geeigneten Sagen aus, gab von den übrigen die Regesten und deutete den Gesamtinhalt der oberfränkischen Volkssagen in einer längeren Einleitung; so erschien das Werk unter dem Titel „Von Geistern umwittert“ bei H. O. Schulze in Lichtenfels. Sonstige wertvolle Stoffsammlungen händigte Elise Gleichmann unserem Bundesfreund, dem damaligen Doktoranden Alfons Götz in Veitshöchheim aus. Dieser wollte in ähnlicher Weise wie ich selbst zu dem Rohstoff Stellung nehmen; aber auch er lebt nicht mehr, der hoffnungsvolle junge Gelehrte fiel als eines der Opfer des zweiten Weltkrieges. Beide, und besonders auch Elise Gleichmann, die Ehrenmitglied der Gruppe Bamberg war, werden im Frankenbund unvergessen bleiben.

Dr. P. S.

Heimat- und Kunstfreunde Lichtenfels

Dieser dem Frankenbund, Gruppe Obermain, körperschaftlich angeschlossene Verein hat durch den am 12. 2. 1949 erfolgten Tod seines 1. Vorstandes, des Landesgewerberates Hans Diroll sen., der eine große kulturschöpferische Tätigkeit in Lichtenfels und Umgebung entfaltete, einen schweren Verlust erlitten. Dem Colloquium histor. Wirsbergense war H. Diroll mit besonderer Liebe zugetan; dem Frankenbund gehörte er als Einzelmitglied seit vielen Jahren an. In der Vollversammlung der Heimat- und Kunstfreunde Lichtenfels vom 6. 4. 49, der auch der Gebietsobmann des Frankenbundes für Franken-Ost anwohnte, hielt Lektor Martin Kuhn vom Angelicum Banz die Gedächtnisrede, aus der u. a. herausklang, wie sehr H. Diroll für Glaube und Heimat sich einsetzte, das Erbe Dirolls fortzuführen und dessen reichen Nachlaß zu ordnen sei eine vornehme Aufgabe. Die Versammlung beschloß denn auch die Neubelebung des Vereins Heimat- und Kunstfreunde und wählte zum 1. Vorstand Landrat M. Jüngling und zum 2. Vorstand M. Kuhn. Über den Aufbau des Colloquiums am Obermain sprach i. V. von Dr. Margerie Willy Plank (Kulmbach).

Sehr wertvoll war dann noch der Vortrag von M. Kuhn über: Die 1. deutsche Auswanderung nach Südamerika 1528–1556 (aus der Geschichte der Conquistadoren).

Gruppe Obermain

Colloquium historicum Wirsbergense

Am 30. 7. 1949 kann das Colloquium historicum Wirsbergense auf eine 25 jährige Tätigkeit zurückblicken. Gründer, Leiter, ja Seele des Colloquiums ist Dr. Ed. Margerie der „Goldenen Adlerhütte“ in Wirsberg. Diese Vereinigung wissenschaftlich durchdrungener Männer hat von ihrer Gründung bis heute eine große Zahl historischer und geographischer Quellen im Frankenwald und im Obermaingebiet erschlossen. Neben den bereits im Jubiläumsjahr durchgeführten Veranstaltungen am 13. und 21. April und 11. Mai in Burgkunstadt-Kulmbach und Weismain, bei denen Dr. Kist über: „Friedrich Sesselmann von Kulmbach, Bischof von Lebus“, Schulrat M. Hundt über: „Der Turmberg von Kasendorf, Monographie einer Ringwallanlage“, und Hauptlehrer Andr. Dück über: „Heimatlidung und volkstümliche Dichtung“ sprachen, sind u. a. noch vorgesehen: am 8. 6. eine Führung ab Berneck (Altenberneck) nach Stein, Grünstein, Wallenrode mit Vorträgen von Schulleiter Schörg, Hauptlehrer Held und Oberinspektor Wachter; am 13. Juli in Kulmbach einen Vortrag von Oberbibliothekar Dr. Geldner über: „Kloster Langheimischer Besitz im Kulmbacher Land“, am 30. 7. (Colloq. Gründungstag) eine Führung durch die Kirche in Lanzendorf und zur Stätte der ehemaligen Stamburg der Wirsberge mit Vorträgen von Dr. Kunstmann über: „Die ehemaligen Stamburgen der Wirsberge“, und von Pfarrer Segel über: „Die Wirsberge in Glashütten“; am 31. 7. in Wirsberg je ein Vortrag von Dr. Margerie über: „25 Jahre Colloquium“ und „Die Wirsberge in der Oberpfalz“, und Gerichtsrat Seidl über: „Die Wirsberge in Eger“; am 10. 8. in Himmelkron je ein Vortrag von Oberstudiendirektor Hartmann über: „Die Orlamünde in Franken“, Dr. Margerie über: „Die Markgrafen und Himmelkron“; am 24. 8. in Neuenmarkt eine geologische Führung durch Hauptlehrer Edelmann nach Hegnabrunn, Feuln und Trebbast.

Die Teilnahme an den gemeinschaftlichen Mittagessen in Lanzendorf, Wirsberg und Himmelkron sind rechtzeitig zu melden an: W. Plank, Kulmbach, Grabenstraße 17.

Gruppe Römhild

Unser verehrter Bundesfreund und Obmann der Gruppe Römhild, Apotheker Karl Kade, der bedeutende Steinsburgforscher, schreibt: Über die Zusendung des Briefes Nr. 1 habe ich mich sehr gefreut; die Erinnerung an die schönen Stunden, an denen uns Dr. P. Schneider mit seinen vortrefflichen Vorträgen, Ni-

kolaus Fey, Anton Dörfler u. a. erfreute, ist immer noch lebendig. Ich selbst trat der Gruppe Römhild bei der Gründung bei und bekam vor dem Kriege die Ehrennadel für Bundestreue. Hoffentlich kommt bald die Zeit, daß die Zonengrenzen fallen. Daß Studienprofessor Dr. Anton Fries auch dem furchtbaren Krieg noch zum Opfer fiel, bedauere ich sehr; ich war bei ihm 1925 zu Gast, als ich in Würzburg meinen Lichtbildervortrag über die Steinsburg hielt.

Gruppe Scheßlitz

Anläßlich der am 13. 2. 1949 stattgefundenen Vorfrühlingswanderung der Gruppen Bamberg und Hallstadt ins „Scheßlitzer Land“ traten die Lehrer Hans Berner und Franz Schmitt der Gruppe Scheßlitz als neueste Mitglieder bei. Die ältesten Mitglieder sind Oberforstverwalter Franz Heil und Brauereibesitzer Georg Krapp.

Gruppe Schweinfurt

Der Historische Verein Schweinfurt hat im Herbst 1947 als Gruppe des Kulturvereins seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Es sprachen Rektor Gutermann über: „Erinnerungsblätter aus der Schweinfurter Vergangenheit“ (Teil I und II), Wiederholung fand statt; Frau Gertrud Bäumer über: „Die Frau als Herrscherin“; Dr. P. Schneider über: „Unser Erdteil und unsere Heimat i. J. 1848“.

1948 folgte eine Feier in der Rathausdiele anläßlich des 160. Geburtstages Friedrich Rückerts in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Schweinfurt. Auch diese Feier mußte wiederholt werden.

Ein Ausflug führte nach Ebelsbach - Gleisena - Eltmann - Maria Limbach und Zeil. Hierbei gab Dr. Dr. Hans Reuther (Eltmann) in anschaulichster Art Aufschlüsse. Eine weitere Wanderung folgte nach Gaibach - Volkach - Vogelsburg und Escherndorf. Die Führung hatten Kreisbaurat i. R. Lehr und Architekt Sauter übernommen. —

Ergebnis der Hauptversammlung im Herbst 1948: Vorsitzender Dr. Brock, Stellvertreter Kommerzienrat Dr. Ferdinand Gademann, Schriftführer cand. phil. E. Saffert, Stellvertreter cand. phil. Dietrich, Kassenwart Dr. W. Gademann, Stellvertreter Kaufmann Heym, Kaufmann Carl Rosa und Kommerzienrat Dr. F. Gademann wurden wegen ihrer langjährigen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Vollsitzung beschloß ferner, den Beitrag für noch in der Berufsausbildung befindliche Mitglieder, wie Studenten, Schüler, Lehrlinge usw. auf die Hälfte herabzusetzen. Laut Beschluß der Hauptversammlung werden einmal im Monat Kurzvorträge im Rah-

men der Vereinszusammenkünfte gehalten. Bisher waren zu hören: Flurbild und Dorforn in Unterfranken (Saffert), Die Kartause von Astheim (Lehr), Eine Abendmahlskanne (Dr. F. Gademann), Joh. Leonhard Zink, eine geistesgeschichtliche Studie (Lehner).

Der letzte Mittwoch vor Weihnachten wurde zu einer „Weihnachtlichen Abendstunde“ ausgebaut, die, von Musik, Gesang und besinnlichen Vorträgen in Poesie und Prosa umrahmt, bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Am 28. 2. 1949 fand ein Kostümfest:

„Schweinfurt um die Jahrhundertwende“

in Mainberg statt — das erste seit Bestehen des Vereins —, das wegen seiner Originalität und stimmungsvollen Durchführung bei sehr vielen Schweinfurtern als das beste derartige Fest des Karnevals 1949 gilt.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 23. 3. 1949 wurden, bedingt durch die neuen Zeitverhältnisse, Änderungen der Satzung vorgenommen und

ein neuer Vertrag mit dem Frankenbund

gebilligt, der sich im wesentlichen an den alten Vertrag von 1935 anschließt.

Über die Veranstaltungen des Historischen Vereins Schweinfurt — Gruppe des Frankenbundes — anlässlich des 40jährigen Vereinsjubiläums im Mai 1949 wird berichtet werden.

Bemerkt sei noch, daß bei den Vorträgen von Rektor Gutermann in den ersten Monaten des Jahres 1948: die „Rathausdiele“, wo diese Vorträge stattfanden, polizeilich wegen Überfüllung geschlossen werden mußte; die einzigen kulturellen Veranstaltungen, bei denen diese Maßnahme erforderlich war.

Der Historische Verein trifft sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Nebenzimmer der „Stadtbahnhofgaststätte“, wo er auch über eine zwar kleine, aber reichhaltige Bibliothek verfügt, die auch Bildersammlungen, Handschriften und einiges Archivgut enthält. Bei diesen Zusammenkünften ist einmal im Monat ein Kurzvortrag zu hören; es findet reger Gedankenaustausch statt und werden u. a. historisch wertvolle Gegenstände, wie Bücher, Bilder, Urkunden usw. herumgezeigt.

E. Saffert.

Gruppe Seßlach

Der Frankenbund setzte sich von jeher für die Erhaltung der mittelalterlichen Stadtbefestigung von Seßlach ein und das Landesamt für Denkmalpflege in München hat die Anregungen des Frankenbundes, die zu schönen Erfolgen führten, stets dankbar begrüßt.

„Möchten die Seßlacher allzeit ihre schöne Stadt lieben und wie einen Augapfel behüten“, so lautet der Eintrag ins „Goldene Buch der Stadt Seßlach“ vom

10. 6. 1488. Unterzeichnet sind: Dr. Jos. Ritz, Hauptkonservator am Landesdenkmalamt, Dr. Karl Riedl, Oberregierungsrat im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Dr. Wolfram Frhr. v. Erffa, Ahorn bei Coburg, und Dr. Carl Eduard Frhr. v. Erffa.

Die jüngst vom Frankenbund herausgegebene Ansichtskarte stellt Seßlach von Nordosten aus gesehen dar. Die Zeichnung stammt von dem bekannten Graphiker M. Schnös (Lichtenfels), jene der Geysersburg nach einer Zeichnung aus dem Jahre 1839 von L. J. Pfau (Bamberg), der auch den Entwurf für das von Bildhauer Franz Bauer (Bamberg) in Lindenholz geschnitzte Stadtwappen von Seßlach fertigte, das Johannes den Täufer sitzend darstellt. Dieses Wappen wurde von einem geborenen Seßlacher gestiftet und anlässlich des 600 jährigen Stadtjubiläums von Seßlach 1935 durch den Frankenbund dem Stadtrat übergeben; es bildet eine Zierde des Seßlacher Rathaussaales.

Die Gruppe Seßlach zählt z. Zt. 30 Mitglieder. Neu beigetreten ist Stadtpfarrer Michael Pflaum.

Über den Besuch der Gruppen Bamberg und Hallstadt in Seßlach am 8. Mai 1949 folgt Bericht in nächster Nummer.

Gruppe Würzburg

Wenn sich das Bundesleben der Gruppe Würzburg verhältnismäßig spät und gewissermaßen mühsam wieder in Gang setzte, so liegen hierfür Gründe vor, die nur ein Blinder nicht sehen würde. Es liegt dem Bundesführer daran, die Aufmerksamkeit der Bundesfreunde nachdrücklich darauf hinzuweisen. Würzburg hatte vor dem großen Unglück rund 107 000 und am 31. Oktober 1946 noch rund 64 000 Einwohner. Das Schicksal hat es gefügt, daß in den 43 000 Menschen, die den Weg nicht wieder in die zerstörte Stadt zurückfanden, ausgerechnet zahlreiche Bundesfreunde waren und sind, die sich um das Bundesleben ganz besonders angenommen hatten, die seine festesten Stützen gewesen waren. Ihre Namen sind mit Händen zu greifen! Wer aber zurückblieb, hauste oder haust in Würzburgs berühmten Wohnverhältnissen oder in der Umgebung der Stadt und war oder ist durch einen Kampf ums Dasein belastet, gegen den die Bedrängnisse unzerstörter Städte ein Kinderspiel sind. Ich kenne Städte, die vor dem Krieg 11 000, jetzt 15 000 Einwohner zählen und in denen durch Kriegseignisse nicht ein einziger Ziegel zerbrochen worden ist. An solche Unterschiede möge man denken! Nun, die Gruppe Würzburg hat sich, vorbei an öden Fensterhöhlen und durch das holde Gemisch von Kalk- und Ziegelstaub, doch wieder zusammengefunden und am 18. 3. 49 ihren seit Dezember 1944 ersten Vortragabend veranstaltet. Die „Main-Post“ berichtete darüber am 22. 3.:

„Der Frankenbund, Gruppe Würzburg, veranstaltete am 18. 3. 49 einen Vortragsabend, an dem der Bundesvorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Peter Schneider, Bamberg, über das Thema „Schichten der Erde und Schichten des Menschen in Franken“ sprach. Im Verlauf seiner Ausführungen, die durch zahlreiche Beispiele anschaulich gemacht wurden, gab Dr. Schneider zunächst eine Darstellung der Erdgeschichte Frankens und ihrer bedeutendsten Abschnitte, die bei einer Wanderung durch die Fränkische Stufenlandschaft von Westen nach Osten so augenfällig in Erscheinung treten. Dabei schenkte er besondere Aufmerksamkeit den vielgestaltigen Schichten der Keuperlandschaft (Haßberge, Steigerwald, Frankenhöhe). Gleichzeitig demonstrierte er an Hand der hervorragendsten Baudenkmäler und Kunstwerke den Einfluß der Erdschichten auf Lebensform, Kultur und Wirtschaft der Bewohner der jeweiligen Landschaft. Im zweiten Teil seines Vortrages gab Dr. Schneider einen Abriss der verschiedenen „Volkstums-Schichten“ in Franken, die sich im Lauf der Geschichte ebenfalls gleichsam übereinander abgelagert haben. Er wies darauf hin, daß gewöhnlich von jeder dieser „Schichten“ Spuren zurückbleiben und weiterwirken, und erwähnte in diesem Zusammenhang besonders die keltisch-illyrische Urbevölkerung Frankens, die weit mehr hinterlassen habe als die später vorübergehend in Franken ansässigen germanischen Völker, die dann schließlich von den Franken abgelöst wurden. Seither dauere die fränkische Periode. Deren Entwicklung sei aber in ein neues Stadium getreten durch das Erscheinen der Heimatvertriebenen aus dem Osten Deutschlands, die heute praktisch ein Viertel der Gesamtbevölkerung Frankens ausmachen. Dies sei eine Tatsache, die ihre Wirkungen haben werde und zu der die fränkische Bevölkerung in irgendeiner Form Stellung nehmen müsse. Die einzige glückliche Lösung könne nur darin gesehen werden, daß die fränkische Bevölkerung die Heimatvertriebenen bereitwillig und mit offenen Armen aufnehme und dadurch eine Infiltration ermögliche, die beiden Teilen zum Besten gereichen werde. Dies müsse um so leichter möglich sein, als die Verfahren der Vertriebenen zum großen Teil, insbesondere in Schlesien, Franken gewesen seien. M. S.“

Da der Schreiber dieses Würzburgberichtes ja selber bei der geschilderten Veranstaltung zugegen war, darf er ergänzend hinzufügen, daß der Abend ein sehr festliches Gepräge trug und durch mannigfache Wiedersehensfreude verschönt war. Möge es der derzeitigen Leitung der Gruppe, den Bundesfreunden Richard Fischer, Reg.-Baumeister, Geibelstr. 9, Maria Heller, Buchhalterin, Höchberger Str. 48, und Fritz König, Weinkellereibesitzer,

Randersacker 120a, gelingen, den grausamen Aderlaß, den die Gruppe erlitten hat, durch Zuführung neuen Blutes vergessen zu machen! Wertvolle Kräfte, die an dem Abend zugegen waren, haben ihre Mitwirkung versprochen. Dr. P. S.

Unsere Toten

Wir mußten schon in den obenstehenden Berichten einer Anzahl lieber Verstorbener gedenken; weitere Todesfälle haben sich nach der Versendung von Bundesbriefen herausgestellt. Folgende Einzelmitglieder sind gestorben: Geheimrat Hans Sachs in Crailsheim, Apotheker Jos. Stärk, Dietfurt, prakt. Arzt Dr. Alois Keller, Grünsfeld (Baden), Rechnungsrat August Söllner, Hersbruck, Landgerichtsdirektor Ernst Seydel, Hof (Saale), Anstaltspfarrer Jos. Scholmer, Niederschönfeld (Lech), Schriftsteller Adolf Heckel und Oberst.-Direktor Hans Mechs, Nürnberg, Geheimrat Hans Püls, Burkunstadt, Professor Dr. Martin Thiem, End b. Stafelstein, Oberregierungsrat Gg. Jakob Degen, Kronach, Oberregierungsrat i. R. Gg. Leffer, Kulmbach, und Geologe Dr. Hans Steinlein, Wirsberg.

Ehre ihrem Andenken!

Unbestellbare Sendungen

Als unbestellbar kamen von der Post zurück die Bundesbriefsendungen an: Karl Graf für die Landsmannschaft Franken in Hamburg, Haus zerstört; Reg.-Rat a. D. Hans Deckelmann, Hannover, verzogen; Verleger Felix Dietrich, Leipzig; Frau Adele Lüders, Leipzig, nach auswärts verzogen; Dr. Hans Leimeister, München, Haus zerstört; Franz Scheder, Oberregierungsrat München, Haus zerstört; Kurt Dinklage, München; H. Hörndler, Bezirksoberschüler, Neustadt (Aisch); Frau Friedel Rauchbach, Nürnberg, unbekannt verzogen; Frau Anni Kronwetter, Nürnberg, Haus zerstört; Hans Spindler, Verleger; Hans Pruy, Nürnberg, Haus zerstört, unbekannt verzogen; Otto Reinhard, Baumeister, Schillingsfürst.

Wer kann über den jetzigen Wohnort der genannten Bundesmitglieder Auskunft geben? Mitteilungen erbittet der Bundeschriftwart H. Reiser, Bamberg, Steinertstraße 7.

Es wird gebeten, den Bundesbrief gut aufzubewahren.

Einzelpreis des Bundesbriefes 0.20 DM